

Lutherisches Missionsjahrbuch 1966. Hrsg. von Walther Ruf. Selbstverlag der Bayrischen Missionskonferenz/Nürnberg 1966. 200 S., kt., DM 4,—.

Auf zwei Beiträge dieses Jahrbuches sei besonders aufmerksam gemacht. W. MEYER-ROSCHE legt eine Untersuchung vor über *Die Bedeutung der lutherischen Bekenntnisschriften für die ökumenische Diskussion* (19—34) und Horst BÜCKLE über den *Neuhinduisismus* (35—51). Neben diesen wissenschaftlichen Beiträgen stehen sechs Berichte über verschiedene Missionsgebiete, die anschaulich die Missionsprobleme junger Kirchen darlegen. Eine *Statistik der deutschen evangelischen Mission* rundet das Missionsjahrbuch ab. Diese Statistik (179—184) weist kleine Abweichungen auf zu der Statistik, die laut Anmerkung (179) auch im *Jahrbuch Evangelischer Mission 1966* abgedruckt ist und vom selben Autor stammt. Warum stimmen beide Statistiken nicht überein?

Münster

Rainer Jaspers MSC

Lutherisches Missionsjahrbuch 1967. Hrsg. von Walter Ruf. Selbstverlag der Bayerischen Missionskonferenz/Nürnberg (Wodanstr. 57); DM 4,—.

Édité au 450^e anniversaire de la Réformation, ce volume montre à quel point les luthériens ont voulu, selon le conseil d'un de leurs chefs, marquer cet anniversaire non pas tant par des fêtes que par un redoublement de zèle religieux; tous les chrétiens s'en réjouiront. Le volume compte trois parties. L'une est descriptive et éclaire, sous divers angles, les divers champs d'activité luthériens dans le monde: jeunes églises de l'Inde, de l'Éthiopie, de la Tanzanie, de l'Afrique du Sud de la Nouvelle-Guinée. L'analyse globale des mutations et inquiétudes de l'Afrique est particulièrement bien exprimée, soit en général, soit de façon précise pour l'Afrique du Sud avec ses problèmes raciaux. La seconde partie de l'Annuaire est bibliographique; elle est judicieusement composée, et ouverte aussi à d'autres confessions, notamment la catholique. La troisième partie, statistique, est minutieusement établie; on souhaiterait posséder de pareilles vues d'ensemble pour les missions catholiques. Bref, voici un document informé, éclairant.

Louvain/Rome

J. Masson S.J.

Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz — Annuaire missionnaire catholique de la Suisse 33 (1966), 34 (1967). Schweizerischer Katholischer Missionsrat — Schweizerischer Katholischer Akademischer Missionsbund/Fribourg (Reichengasse 34), je 112 S., je F 4,—.

Thema des Missionsjahrbuches 1966 war *Die Neubewertung der Weltreligionen durch die christliche Kirche*. Die Beiträge sind zum Teil Abdrucke von Referaten, die im Sommer 1965 auf der *Fünften Freiburger Woche für Fragen der Weltkirche* gehalten wurden. Sie stellen eine solide Einführung in die für die Missionswissenschaft in den letzten Jahren so aktuell gewordene und doch so alte Problematik dar. Anschließend werden für die Jahre 1964/65 eine *Chronik der missionarischen Schweiz* und eine *Missionsbibliographie der katholischen Schweiz* geboten. Die Bebilderung ist lehrreich und ansprechend.

Die Ausgabe 1967 bietet die Referate (nebst Ergebnissen der Arbeitsgruppen) der Studienwochen, die 1966 für die deutschsprachige und 1967 für die fran-

zösischsprachige Schweiz zur intensiven Auswertung des Missionsdekrets *Ad gentes* durchgeführt wurden (vgl. ZMR 1967, 57). Der statistische Teil enthält eine Übersicht *Ausreise von Schweizer Missionskräften 1965/66* und einen *Nekrolog 1965/66*. — Für 1968 wird als Thema angekündigt: *Die missionarische und pastorale Funktion der Missionskirche*.

Münster

Werner Promper

Repenser la Mission. Rapports et compte rendu de la XXXV^e Semaine de Missiologie Louvain 1965 (= Museum Lessianum — Section missiologique, 46). Desclée de Brouwer/Brugge 1965; 344 p., FB 200,—.

Der anzuzeigende Band enthält die Referate (und auch kurze Resumés der Diskussionen) der Missiologischen Woche von 1965, über welche in dieser Zeitschrift bereits ein Bericht von J. MÜLLER erschienen ist: 49 (1965) 300—303. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß Theorie und Praxis der Mission neu durchdacht werden müssen. Die hier veröffentlichten Arbeiten wollen diesem Desiderat in zweifacher Weise gerecht werden: durch die Reflexion über eine heute mögliche „Theologie der Mission“ und durch die kritische Untersuchung der Situation, in der sich die Mission praktisch befindet. Die letztere Thematik wird relativ kurz behandelt: in Studien über die Konturen der modernen Welt, über den Islam, Indien und Japan, über Probleme der Ordensleute und der Laienaktivität und speziell in einem Aufsatz von G. THILS über den heilsvermittelnden Wert („*valeur salvifique*“) der nichtchristlichen Religionen (212—228). Die „Theologie der Mission“ wird eingehender behandelt; es wird ein gedrängter Überblick über die gesamte theologische Problematik geboten: Mission, Glaube und Taufe im NT (GIBLET, DE LA POTTERIE); der ekklesiologische Sinn der Mission (CONGAR); die Bedeutung des „*Extra ecclesiam nulla salus*“ (MASSON); die gesellschaftlich-sichtbare Wirklichkeit des Volkes Gottes (DEJAIFVE); ferner werden die Notwendigkeit einer missionarischen Spiritualität (K. MÜLLER) sowie der Zusammenhang von Mission und Ökumenismus (LE GUILLOU) erörtert. Der Band stellt somit in seiner Breite und Fülle einen wichtigen Beitrag zu sehr verschiedenartigen Themen der Missionswissenschaft dar und bestätigt damit die Aktualität und das Engagement der Löwener Bemühungen.

Wegen der Vielzahl der behandelten Themen ist es nicht möglich, hier auf Details einzugehen; nur eine naheliegende Bemerkung zur „Theologie der Religionen“ sei gestattet. Es ist bedauerlich, daß die auf der Grundlage von K. RAHNER'S Unterscheidung von allgemeiner und spezieller Heilsgeschichte entwickelte Kennzeichnung der nichtchristlichen Religionen als „ordentlicher Heilswege“ auch in diesem Buch in einer simplifizierenden Verkürzung referiert wird (vgl. CONGAR, 67; präziser ist THILS, 202—204). Die Unterscheidung „ordentlicher — außerordentlicher Heilsweg“ stellt in der Theologie bekanntlich ein bloßes Theologumenon dar, ist also durchaus modifizierbar. Freilich kann man das Prinzip der „Ordnlichkeit“ (das sehr deutsch klingt, es in diesem Falle aber nicht ist) überhaupt in Frage stellen, jedenfalls aber eine bessere Terminologie suchen. Eine solche wurde allerdings bisher noch nicht gefunden. Der Begriff des „Wertes“ — obschon in Religionswissenschaft, Religionsphilosophie und auch Dogmatik (noch) sehr gebräuchlich — scheint mir aus zahlreichen, hier nicht aufzuführenden Gründen wenig geeignet; er legt das Mißverständnis nahe, daß wir uns als Katholiken anmaßen wollten, Wert und Unwert in den Religionen an Hand unserer „Maßstäbe“ auseinanderdividieren zu können. Wenn wir von